

„Die heißesten Plätze in der Hölle sind für jene reserviert, die in Zeiten einer moralischen Krise ihre Neutralität aufrechterhalten“ – so lautet ein bekanntes Zitat von Dante Alighieri. Oder wie manche Menschen es freier übersetzen: Gib immer deinen Senf dazu, auch wenn das Thema gar keine persönliche Relevanz für dich hat oder sich dein Wissen zu diesem Gebiet auf eine Schlagzeile von krone.at beschränkt – sonst bist du kein guter und verantwortungsbewusster Mensch und sollst in der Hölle schmoren! So wird aus einer eigentlich lächerlichen Alltagssituation oder einem fachlich viel zu komplexen Thema schnell eine allgemeine Krisensituation, zu der eine klare Positionierung von Nöten ist.

Jeder kennt diese eine neunmalklugen Person, die sich für den Experten auf jedem in einer Diskussion auftretenden Themengebiet hält und versucht, sein halbherziges Wissen mit voller Überzeugung zu vermarkten. Schlimmer sind noch jene, die einfach aus Prinzip immer jedem widersprechen müssen und durch beliebig gewählte Meinungen, die je nach Gesprächsthema von „Das Murkraftwerk zerstört ein ganzes Ökosystem“ zu „Regt’s euch nicht so auf, wir brauchen die Energie“ variieren können, eine überzogen hitzige Diskussion anstacheln. Auffällig seine Augenbraue hochzuziehen reicht bei dieser Form von Bullshit nicht. Sollte das Gesagte jener Person offensichtlich nicht der Wahrheit entsprechen, muss wohl zum Verhindern einer möglichen Verbreitung dieses Blödsinns - und damit zum Allgemeinwohl - auf härtere Mittel zurückgegriffen werden: Beispielsweise einen Verweis auf entsprechende Fachliteratur, nach deren Lektüre eine tatsächliche Meinung entsteht und daher nach Herzenslust weiterdiskutiert werden kann.

Auch wenn bei solchen Menschen der Gedanke „Kannst du eigentlich auch mal den Mund halten?“ naheliegt, finde ich nicht, dass für sie „Reden ist Silber – Schweigen ist Gold“ eine klügere Taktik ist, ihre Unkenntnis zu einem kontroversen Thema zu zeigen. Denn oft ist gerade der Grund für die Verbreitung von Bullshit der Wunsch, mitreden und damit Teil einer Gruppendiskussion sein zu können. Außerdem vermittelt Schweigen nur den Eindruck von fehlendem Interesse, Gleichgültigkeit oder einer generellen Überforderung. Stattdessen reicht, je nach Größe der Gruppe, ein kurzer Vermerk wie „Das habe ich mich noch gar nie gefragt, aber deine Aussage, dass immer mehr Menschen am Passivrauchen sterben, klingt plausibel“, oder „Diese Annahme ist interessant, ich kenne mich selbst aber nicht so gut mit Technik aus“. Wir müssen in Diskussionen einfach viel mehr aufeinander eingehen, anderen Standpunkten ein Ohr schenken und uns selbst eingestehen, wenn bei einem Thema unser Wissenshorizont nicht für eine eigene Meinung ausreicht. Denn - jeder weiß irgendetwas, aber niemand kann alles wissen - und wenn diese Tatsache auch das einzige ist, was man weiß.

„Ich weiß, dass ich nichts weiß“, sagte auch schon Sokrates, womit er meinte, dass erst die Einsicht in das eigene Nichtwissen bzw. in die Grenzen des Wissens jemanden zu einem weisen Menschen macht. Durch Gespräche mit angesehenen Männern entlarvte er deren „Scheinwissen“ als unwahr – wenngleich Sokrates auch keine absolut richtige Antwort auf das angesprochene Thema kannte. Er sah sein Nichtwissen im Gegensatz zu seinen Befragten ein und verkaufte es nicht als Wahrheit. Als moderner Sokrates genügt es also, scheinbares

Wissen als nicht bewiesen aufzudecken und Menschen die Grenzen ihres Wissenshorizontes erkennen zu lassen. Denn Bullshit ist meist keine bewusste Lüge, die eine Person mit böser Absicht in die Welt setzt, sondern Produkt ihrer festen Überzeugung, über ein Thema Bescheid zu wissen und andere Menschen aufklären zu müssen.

Schwieriger wird die Richtigstellung von Falschaussagen, wenn es sich nicht mehr um eine persönlich ausgetragene Debatte handelt, sondern um einen auf Facebook hinterlassenen Kommentar einer Person, die sich als mündiger Bürger dazu verpflichtet fühlt, ihre auf löchrigen Quellen basierende Meinung unter einem Artikel kundzugeben. Soll man diese Kommentare, die es wie Sand am Meer gibt, einfach ignorieren oder eine Diskussion beginnen? Stößt man auf solche bisher noch nicht richtiggestellten „Fake News“, wie beispielsweise „Auf Grönland wurde einmal Wein angebaut“, besteht meiner Meinung nach Handlungsbedarf – natürlich nur unter der Voraussetzung, man kann selbst mit absoluter Sicherheit auf fundiertes Fachwissen zurückgreifen (Sonst wäre das ja Doppel-Bullshit). Hat man dann noch seriöse Quellen zur Hand, um die Falschaussage des Internet-Trolls eindeutig zu widerlegen – umso besser! Hierbei soll es in keiner Weise darum gehen, seinen eigenen Senf dazugeben zu wollen oder einer anderen Person die eigene Meinung aufzuzwingen, sondern lediglich darum, der Verbreitung von Bullshit entgegenzuwirken.

Alles schön und gut, solange man mit dem Finger immer auf andere zeigen kann. Aber seien wir nun einmal ganz ehrlich zu uns selbst: Wir sind doch alle manchmal genau diese besserwisserische Person, die den Drang hat, seine eigene Position trotz fehlenden Wissens auf einem Gebiet kundzutun. Um das zu erkennen, ist nicht mehr als ein gesundes Maß an Selbstreflexion von Nöten. Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der es zum Glück toleriert wird, öffentlich von seinem Recht der Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen, auch dann, wenn man mit seinen Aussagen gegen den Strom schwimmt. Wir wollen diskutieren, fachsimpeln, ganz eloquent ein Argument nach dem anderen parat haben, philosophieren, provozieren, schockieren, schreien und richtig die Fetzen fliegen lassen – einfach, weil wir es dürfen und können. Aber verpflichtet uns das tatsächlich, zu jedem Thema von politischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Relevanz eine eigene Meinung zu haben? Gilt das noch als „Haltung zeigen“, wenn man gar nicht gänzlich hinter seinen Standpunkten steht?

Ich finde, in einer Demokratie ist es wichtig, über die Entwicklungen im Land Bescheid zu wissen. Ob direkt oder indirekt, bewusst oder unbewusst – in irgendeiner Weise betreffen uns diese stattfindenden Veränderungen immer, weshalb es von Bedeutung ist, stets aufgeklärt und informiert zu sein. Besonders in Krisenzeiten, „in Zeiten einer moralischen Krise“ (Dante-Zitat), ist eine klare persönliche Positionierung von Nöten, um ein Zeichen gegen Ungerechtigkeit zu setzen oder sogar in einer Vereinigung von Gleichgesinnten direkt Maßnahmen zu ergreifen.

„Und wenn sie in deiner Schule plötzlich lästern über Schwule, schwarze Kinder spüren lassen, wie sie andre Rassen hassen, Lehrer, anstatt auszusterben, Deutschland wieder braun verfärben, Hab dann keine Angst zu schrein: Sage nein!“ bestärkt der deutsche Musiker Konstantin Wecker seine Zuhörer – und dieser Überzeugung bin ich auch. Niemand soll sich widerstreben oder scheuen, gegen offensichtliche Neonazis, Umweltverschmutzer und ungerechte, homophobe oder aggressive Meinungen aufzustehen. Kommt man in direkten Kontakt mit einem Kind, das gedemütigt wird, einer Gruppierung mit gewalttätigen Tendenzen, Klimawandelleugnern oder anderen gefährlichen Verschwörungstheoretikern, muss man als Verfechter einer gerechten Welt Maßnahmen ergreifen. Situationsabhängig ist

mit aktivem Einschreiten, inhaltlicher Aufklärung oder sogar rechtlichen Konsequenzen zu reagieren. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass Ungerechtigkeit irgendwann an der Tagesordnung steht und wir später schulterzuckend auf die Fragen unserer Kinder antworten müssen, wir hätten damals einfach nichts dagegen unternommen. Bei Themen von globaler Relevanz kann es auch einmal zu leidenschaftlichen, hitzigen Diskussionen kommen, solange ein positiver Effekt erreicht wird. Die aufkommende Energie in jenen Debatten, für die man richtig brennt, soll auch völlig ausgeschöpft werden.

Daneben gibt es aber auch Angelegenheiten, die man als gewöhnlicher Bürger gar nicht oder nur bedingt beeinflussen kann. Sie sind für den durchschnittlichen Menschen entweder ohne Bedeutung oder viel zu kompliziert, um darüber eine eindeutig richtige Aussage treffen zu können. Auf gesellschaftspolitischer Ebene macht es in einer persönlichen oder virtuellen Diskussionsrunde keinen Unterschied, ob man gezwungenermaßen eine Meinung zur Sinnhaftigkeit von olympischen Spielen annimmt oder nicht. Einen Unterschied macht es nur, wenn durch den Zwang, zu jedem noch so kleinen Thema einen Kommentar abgeben zu müssen, falsche Fakten entstehen, weil man inmitten der hitzigen Debatte schon wieder vergessen hat, dass man eigentlich keine Ahnung hat. In dem Fall sollte man es bei den kurzen schon vorher angeführten Vermerken belassen, um die Diskussion aufrechtzuerhalten.

Bullshit zu verbreiten und damit Emotionen bei anderen Unwissenden zu schüren, funktioniert nicht nur bei scheinbar irrelevanten Themen, es kann auch politisch instrumentalisiert und damit zu einer nicht zu unterschätzenden Gefährdung für den Frieden in einer Gesellschaft werden. Und auch dann werden unsere Kinder uns fragen: „Wieso gibt es bei uns nur mehr eine erlaubte Religion?“ – und die bittere Wahrheit ist, dass alles ein Irrtum war, weil jemand die Falschinformation verbreitet hat, alle anderen Religionen seien gefährlich, und die meisten Menschen das aufgrund von mangelndem Wissen geglaubt und weiterverbreitet haben. Aber so werden wir das unseren Kindern nicht erzählen – entweder weil wir selbst nicht daran glauben, oder weil wir sie mit der offiziell anerkannten Version zu schützen versuchen.

Zwischen dem klaren Positionieren zu gesellschaftlich relevanten Themen und der Erzeugung von Bullshit besteht demnach bei näherer Betrachtung ein enger Zusammenhang, besonders wenn es darum geht, durch konkrete Maßnahmen der Verbreitung von falschen Fakten entgegenzuwirken. „Sage Nein!“ – aber nur aus dem Antrieb, Ungerechtigkeit und Irrtümer zu beseitigen, und nicht aus der schieren Lust des Widersprechens.

Die heißesten Plätze in der Hölle sind also für jene reserviert, die sich in Krisenzeiten gleichgültig verhalten – mindestens ebenso heiß wird's aber für jene, die aufgrund eines gesellschaftlichen Zwangs mit voller Überzeugung Bullshit verbreiten und damit weitreichende Konsequenzen verantworten. So oder so ähnlich.